Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 294. Freitag, 15. Dezember Erstes Blatt. 1905.

Stadtrat Eduard Kittler †

Rasch tritt der Tod den Menschen an! In ihrer ganzen Furchtbarkeit mußten wir gestern aufs neue diese unerbittliche Wahrheit erfahren. Mit rauhem Griff hat der Tod einen Mann aus unserer Mitte fortgerissen, der, obgleich schon am Anfang des Lebensherbstes stehend, dazu bestimmt schien, in unverminderter Kraft noch eine Reihe von Jahren zum Segen und Wohle seiner Familie, unserer ganzen Stadt, unter uns zu weilen und zu wirken.

Stadtrat Eduard Kittler ist nicht mehr! Nach kurzem Krankenlager hat ihn der Tod hinweggerafft. Eduard Kittler wurde am 30. August 1840 zu Schnaditz in Sachsen geboren. Es hat also auf ihn jenes Wort des Psalmisten keine Anwendung gefunden: „Unser Leben währet siebenzig Jahre“, aber sein Leben ist köstlich gewesen, denn es ist Mühe und Arbeit gewesen. Mühe und Arbeit, rastloser Fleiß und unbeugsame Energie: das sind die Fundamente, auf denen der Verstorbene sein ganzes Leben aufbaute. Im Jahre 1867 übernahm er das hiesige Ledergeschäft. Seiner rastlosen Tätigkeit genügte dieses Arbeitsfeld bald nicht mehr, obgleich es sich unter seiner Leitung unaufhörlich weiter ausbreitete. Er gliederte seinem Geschäft eine Schuhfabrik an, die sich jetzt weit über die Grenzen unserer Stadt und Provinz hinaus eines fest begründeten Rufes erfreut. Noch manche Unternehmungen verband er mit seinem blühenden Geschäft und wurde so ein Brotherr für viele Angestellte und Arbeiter. Eduard Kittler war eine charakteristische Erscheinung in der Thorner Handelswelt, zu deren vornehmsten Vertretern er gehörte. Und er sorgte auch für seinen Stand. Seit 1880 gehörte der Verewigte als Vorstandsmitglied dem Vorschußverein an und war dessen Direktor seit 1882. Sehr verdient machte er sich um die Heranziehung der Industrie nach Thorn. Als langjähriges Mitglied der Handelskammer hatte er reichste Gelegenheit, an der Hebung und Förderung des Thorner Handels mitzuarbeiten. Das unermüdliche Interesse des Verstorbenen für den Kaufmannsstand erstreckte sich bis auf alle Einzelheiten. Keine Frage, kein Projekt tauchte auf, das Eduard Kittler nicht wohlwollend geprüft hätte und für das, nachdem er es als gut erkannte, er nicht kraftvoll eingetreten wäre. Noch kürzlich, als die Bewegung für den 8-Uhr-Ladenschluß einsetzte, wurde er nicht müde, den Versammlungen, die sich mit dieser Frage beschäftigten, beizuwohnen oder sie einzuberufen und zu leiten. Seine warmen Worte, die er noch bei dieser Gelegenheit für die Handlungsgehilfen fand, beseitigten manches Bedenken und Widerstreben gegen den zeitigeren Ladenschluß, dessen Einführung nicht zum mindesten seinem Verdienste zuzuschreiben sein wird. Vor allen Dingen aber waren die herzlichen Worte, die wir damals von ihm hörten, ein untrügliches Zeichen seines goldenen Herzens.

Wäre der Kreis des Interesses und Wirkens des Verewigten auf die Fragen des Kaufmannsstandes beschränkt geblieben, so wäre das schon hinreichend gewesen, ihm in Hunderten von dankbaren Herzen ein treues Gedenken zu sichern. Aber wie viel weiter reichte seine Tätigkeit! Sein Leben stand im Dienste seiner zweiten Vaterstadt Thorn, des Kreises, der Provinz und des Vaterlandes. Im Jahre 1871 berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in die Stadtverordneten-Versammlung, schon drei Jahre später wurde er zum Stadtrat gewählt. In dieser Eigenschaft leitete unser unvergeßlicher Mitbürger lange Jahre hindurch das Dezernat der Gasanstalt. Im Jahre 1897 legte der Entschlafene sein Mandat als Stadtrat nieder. Aber seine unermüdliche Fürsorge für unser Gemeinwesen veranlaßten ihn, bereits 1899 die auf ihn gefallene Wiederwahl zum Stadtverordneten anzunehmen, und 1904 nahm er auch wieder seinen Sitz im Magistratskollegium als Stadtrat an.

Sich nicht begnügend mit dieser Wirksamkeit auf kommunalem Gebiete, bei der seine Pflichterfüllung ihn zu einem Vorbilde für viele machte, stellte Stadtrat Kittler als langjähriges Mitglied des Gemeinde-Kirchenrats, der Provinzial-Synode und des früheren Kreistages seine Kräfte in den Dienst der Öffentlichkeit. Zahllose Vereine, Korporationen und wohltätige Anstalten fanden in ihm ein eifriges Mitglied, einen stets hilfsbereiten Förderer.

Auch auf dem Gebiete der Politik hat sich der Entschlafene mit Erfolg betätigt. Als Vorsitzender des liberalen Wahlvereins war er ein Eckpfeiler des Freisinns in unserem Wahlkreise. Seine politische Gesinnung war rein und lauter. Klar und fest war der Weg vorgezeichnet, den Stadtrat Kittler unentwegt vorwärts ging, und der nur auf das eine Ziel hinauslief: das Wohl des Vaterlandes.

Wem hätte man wohl die Vertretung unseres Wahlkreises im Landtage besser anvertrauen können, als diesem Manne, der die Achtung und Wertschätzung selbst seiner schärfsten politischen Gegner in vollem Maße genoß? 1898—1903 übte Eduard Kittler sein Mandat als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses aus. Als Angehöriger der Freisinnigen Volkspartei wurde er zum Parteivorsitzenden und zum Schriftführer des Hauses gewählt. Auch hier erwarb er sich nicht nur die Achtung und Anerkennung seiner Fraktionsgenossen, sondern auch die der übrigen Abgeordneten, ohne Unterschied der Partei.

Mit seinem Rücktritt vom parlamentarischen Leben, der im Jahre 1903 erfolgte, hörte die politische Wirksamkeit Kittlers nicht auf. Als wir in diesem Jahre den gewaltigen Wahlkampf ausfochten, da war er einer der ersten, die alle Sonderinteressen der Parteien hinter dem großen nationalen Endziele zurücktreten ließen, die ihre ganze Kraft in den Dienst der gemeinsamen deutschen Sache stellten. Dafür schulden ihm alle Deutschen unseres Wahlkreises Dank. Nicht zum mindesten wird unser Abgeordneter, dem unsere vereinten Bemühungen den Weg in den Reichstag bahnten, sich in diesem Augenblicke, wo der Tod zwischen ihn und seinen getreuen Helfer getreten ist, der tiefen Dankesschuld bewußt sein.

Stadtrat Eduard Kittler ist nicht mehr! Ganz Thorn steht heute trauernd an seiner Bahre, und unter den Leidtragenden, die schwer von dem herben Verlust betroffen sind, befindet sich unsere Zeitung, die heute auch mit dem äußeren Zeichen der Trauer erscheint. „Denn er war unser!“ Das stolze Wort, das Goethe seinem großen Freunde Schiller nachrief, können heute auch wir auf den Entschlafenen anwenden. Er war der Mitbegründer, der stetige, treue Förderer und Berater unserer Zeitung. Immer werden wir ihm dafür danken und sein Andenken in Ehren halten. Er ist es wert, daß die Erinnerung an ihn fortlebt. Selten wird sich ein Charakter finden, der dem seinen gleicht an Geradheit, Offenheit, Ehrlichkeit und an selbstloser Güte. Stadtrat Kittler war einer von den wenigen Menschen, von denen man sagen kann: „Sie hatten keinen Feind!“ Dafür waren die Freunde des Heimgegangenen desto zahlreicher. An seiner untadeligen Charakterfestigkeit mußten alle Pfeile abprallen, die Neid und Mißgunst gegen ihn hätten schleudern können. Aber er hatte keine Neider, niemanden, der ihm mißgünstig gesinnt war. Jeden, auch den schärfsten Widersacher, mußte seine Menschenfreundlichkeit, sein liebenswürdiges Wesen und seine Güte auf seine Seite ziehen. Das wird jeder gefühlt haben, der mit dem so jäh verstorbenen Manne in Berührung gekommen ist.

Der Verlust unseres verehrten Mitbürgers wird eine tiefe Lücke in unserem Gemeinwesen hinterlassen. Jeder weiß, was Stadtrat Kittler uns und unserer Stadt war. Jeder kennt sein Wirken für das Wohl der Allgemeinheit. Aber wer kennt die Wohltaten, die der Verstorbene in aller Stille so reichlich erwies? Wer kennt die Not, die er gelindert, wer zählt die Tränen die er in seiner stillen, unauffälligen Art getrocknet hat? Wer zählt die Hände, die sich ihm bittend entgegenstreckten, und die er nie von sich wies?

Stadtrat Kittler ist entschlafen. Viel zu früh wurde er aus diesem Leben abberufen, aber für uns ist er nicht gestorben. Sein Gedächtnis wird unter uns fortleben. Er selbst hat sich ein Erinnerungszeichen gesetzt, dauernder als Erz und Marmor: die Dankbarkeit, die wir ihm in unseren Herzen bewahren.

Er wird uns unvergeßlich sein!

Tagesschau.

* Der Reichstag nahm gestern in erster Lesung das Handelsprovisorium mit England an.

* Der Landtag vertagte sich gestern bis zum 9. Januar.

Die gesamte deutsche Schlachtflotte ist gestern unter Oberbefehl des Admirals v. Köster von Neufahrwasser nach Kiel abgegangen.

Der deutsche Fabrikbesitzer Schön wurde in Sosnowice erschossen.

* Die Vollmachten der russischen Gouverneure sind zur Bekämpfung der revolutionären Bewegung bedeutend erweitert worden.

Für die baltischen Provinzen soll ein zeitweiliger Generalgouverneur unter Mitwirkung der Bevölkerung die notwendigen Reformen einleiten.

* Die sudanesische Regierung hat den Nil für den Verkehr mit dem Kongostaate gänzlich zu sperren beschlossen.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Kolumbien und Venezuela sind nunmehr endgültig wieder hergestellt.

Im griechischen Patriarchat zu Konstantinopel wurden türkische Beamte verhaftet, die Explosivstoffe bei sich trugen.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 13. Dezember.

Die erschreckliche Obstruktionsdrohung des lebhaften Grafen Reventlow hat wenigstens ein Gutes gehabt: sie füllte heute das Haus in recht befriedigender Weise; man war wieder einmal beschlußfähig. Mit Grausen aber vernahm das dichtgefüllte Haus das Klagelied, das Herr v. Stengel ihm vor Eintritt in die Tagesordnung mit leiser Stimme vorsang. ein vierter Nachtragsetat für Deutsch-südwestafrika ist im Anzug, und zwar in der respektablen Höhe von 30 Millionen Reichsmark. Eine lebhafte Unruhe ging durch die Reihen — das ist immer so: wenn die Kosten kommen, fühlt man sich angstbeklommen. Nach Eintritt in die Tagesordnung wandte sich das hohe Haus dem Handelsabkommen mit England zu, das nach kurzer Debatte in der Regierungsfassung zur Annahme gelangte, desgleichen der Handelsvertrag mit Bulgarien. Und dann plätscherten die Wogen der Beredsamkeit weiter über den Etat, die Steuern und die Flotte. Herr Gröber nahm den Reichstag gegen die gestrigen Ausführungen des Grafen Posadowsky in Schutz und plädierte lebhaft für Diäten. Die Diätenlosigkeit, sagt Herr Gröber, führt dazu, daß der Reichstag in der Regel nur von preußischen Abgeordneten frequentiert wird; das führe zur Reichsverdrossenheit im Süden. Während dieser Ausführungen betrat Fürst Bülow den Saal und setzte sich in Position: man wußte, daß er eine Rede auf dem Herzen hätte. Aber damit war es Essig; er tat nur so. Herr Gröber verbreitete sich dann über die Kolonialpolitik und über die Affäre Puttkamer, was dem neuen Mann des Kolonialamts, Erbprinzen v. Hohenlohe-Langenburg, Gelegenheit gab, auf den Fall einzugehen. Die Beschwerde der Kameruner Häuptlinge sei zur Äußerung zurückgegangen, doch sei eine solche noch nicht erfolgt. Dagegen sei ein Telegramm eingetroffen, die Häuptlinge wären zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden — Urteilsgründe fehlen! Herr v. Puttkamer ist aufgefordert worden, sich in Berlin zu verantworten. Das ist ja recht niedlich! Nachdem noch die Herren Payer und Zimmermann sich zu den Etatfragen geäußert, vertagte man sich auf morgen mit gleicher Tagesordnung.

REICHSTAG

Sitzung vom 13. Dezember 1905.

Am Bundesratstisch die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Frhr. von Stengel, Frhr. von Richthofen, von Tirpitz, Kraetke, Kriegsminister von Einem.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Staatssekretär **Frhr. v. Stengel**: Bedauerlicherweise läßt die militärische Lage im Süden des westafrikanischen Schutzgebietes noch recht viel zu wünschen übrig, was in erster Linie mit der Schwierigkeit der Proviants- und Munitionsbeschaffung zusammenhängt. Die Einbringung eines weiteren Nachtragsetats ist deshalb nicht zu umgehen. Der Nachtragsetat wird voraussichtlich mit einer Forderung von 30 Millionen abschließen. Die Verhältnisse im Süden haben sich durch den Ausbruch der Rinderpest noch weiter verschlechtert, es fehlt nicht nur an Proviant, sondern auch an Tieren zu seiner Herbeischaffung. Die Truppen sind dadurch zum Stillstand gezwungen. Die militärischen Instanzen im Schutzgebiet wie in Berlin lehnen jede Verantwortung für die Weiterentwickelung ab, wenn nicht sofort mit den erforderlichen Maßnahmen vorgegangen wird. Es handelt sich dabei um die Entsendung zweier Ergänzungstransporte von zusammen 700 Mann, ferner um die Beschaffung von 2600 Pferden und 1000 Dromedaren. Die Reichsverwaltung gibt sich der bestimmten Erwartung hin, daß ihr Vorgehen die Billigung des Reichstags nicht entbehren wird.

Das Gesetz, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der militärischen Strafrechtspflege im Kiautschougebiet bis 1912, wird in dritter Lesung debattelos angenommen. Das Handelsprovisorium mit England wird nicht an die Budgetkommission verwiesen, sondern seine Erledigung im Plenum beschlossen.

Graf **Reventlow** (Wirtsch. Vgg.) beantragt, das Provisorium nur auf ein Jahr zu verlängern.

Graf Schwerin-Löwitz (Kons.) erklärt, seine Partei werde in erster Linie für den Antrag Reventlow und in zweiter für die Regierungsvorlage stimmen.

Graf **Reventlow** (Wirtsch. Vgg) erklärt, er beabsichtige mit seinem Antrag nicht etwa auf einen Zollkrieg mit England hinzudrängen, sondern gerade zur Herstellung fester, dauernder Handelsbeziehungen mit England zu gelangen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bittet dringend, den Antrag Reventlow abzulehnen. An unserem Verhältnis zu den englischen Kolonien habe sich seit der letzten Verlängerung des Provisoriums nichts geändert.

Abg. **Zimmermann** (D. Rfpt.) bittet um Ablehnung des Antrags Reventlow.

Der Antrag Reventlow wird abgelehnt und das Handelsprovisorium dann angenommen.

Der Handelsvertrag mit Bulgarien wird nach kurzer Debatte in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberatung.

Abg. **Groeber** (Ztr.) wendet sich gegen die Erklärung des Grafen Posadowsky vom Dienstag. Redner betont die Notwendigkeit der Gewährung von Diäten, präzisiert nochmals den Standpunkt des Zentrums zu den Steuervorlagen und tadelt bezüglich der Kolonialpolitik die Behandlung der Eingeborenen. Nachdem Abgeordneter Groeber abermals entschieden betont hatte, daß seine Partei in der Deckungsfrage an den Grundsätzen des Paragraph 6 des Flottengesetzes festhalte, schloß er mit einer Empfehlung des bekannten Toleranzantrages.

Erbprinz zu **Hohenlohe-Langenburg** bestätigt, daß Kameruner Häuptlinge, die eine Beschwerde über den Gouverneur von Puttkamer an das Auswärtige Amt gesandt, durch Richterspruch zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden seien. Nähere Aufklärung über diesen sonderbaren Fall wird erst das persönliche Erscheinen des Gouverneurs in Berlin bringen.

Abg. **Payer** (Sdd. Vpt.) empfiehlt dem Reichstag, an die Beratung der Steuervorlage nicht eher heranzugehen, als bis Diäten bewilligt wären. Redner bekämpft die vorgeschlagene Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer sowie die Verkehrssteuern, erklärt sich bedingungsweise mit der Erbschaftssteuer einverstanden und tritt für die Beseitigung der Branntwein-Liebesgabe ein. Bezüglich der Flottenforderungen erklärt Payer die Bereitwilligkeit seiner Partei, das zu bewilligen, was im Interesse der Wehrfähigkeit Deutschlands als notwendig nachgewiesen wäre, wendet sich aber gegen die Bindung im Flottengesetz.

Abg. **Zimmermann** (deutsche Reformp.) spricht sich für die Flottenvorlage und die Erbschaftssteuer, aber gegen die übrigen Steuern aus und empfiehlt eine Reichseinkommensteuer etwa in der Weise, daß von Einkommen über 6000 oder 8000 Mark ein Steuerzuschlag für die Reichskasse erhoben wird.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Dritte Lesung des Handelsprovisoriums mit England und des Handelsvertrages mit Bulgarien, Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß 6¼ Uhr.

DEUTSCHES REICH

Des Kaisers Tagewerk. Der Kaiser hörte am Mittwoch vormittag die Vorträge des Hausministers v. Wedel und des Chefs des Zivilkabinetts. Später empfing der Kaiser den persischen Prinzen Schoah es Saltanah und den russischen Oberstleutnant Rittich und nahm die Meldung des Prinzen Johann Georg von Sachsen anläßlich seiner Ernennung zum Brigade-Kommandeur entgegen.

Keine Centenarfeier in Württemberg. Das hundertjährige Bestehen des Königreichs Württemberg soll ebensowenig feierlich begangen werden, wie es bei dem bayerischen hundertjährigen Gedenktage der Fall ist. Die „Kölnische Zeitung“ versichert, daß schon vor bald Jahresfrist, als der Gedanke zuerst angeregt wurde, ob nicht zur Feier der am 1. Januar 1906 erfolgten Annahme des Königstitels durch Kurfürst Friedrich eine Jubiläumsfestlichkeit stattfinden solle, alle maßgebenden Personen an Hof und Regierung sich für die runde und entschiedene Ablehnung einer Feier ausgesprochen haben; „und es darf auch dies gesagt werden, daß König Wilhelm II., dieser echte, lautere deutsche Patriot, selbst in erster Linie eine solche Feier abgewiesen hat.“

Eine lange Verlustliste. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 1. Dezember 1905 bei Gubuoms verwundet: Leutnant Hans Wende, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 66, leicht, Unteroffizier Gustav Welsch, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 18, leicht, Reiter Alfred Strehl, früher im Husaren-Regiment Nr. 2, schwer, am 6. Dezember im Lazarett Amiruis an Blutverlust gestorben. — Am 7. Dezember im Patrouillengefecht bei Gabis gefallen: Zahlmeister-Aspirant Christian Seelbach, früher im Infanterie-Regiment Nr. 16, Kopfschuß; Sergeant Gustav Durchholz, früher im Train-Bataillon Nr. 7, Kopf- und Brustschuß. — Am 8. Dezember bei Aub verwundet: Gefreiter Peter Wieprzkowski **aus Thorn,** früher im Jäger-Bataillon Nr. 2, schwer, Schuß rechten Oberschenkel; Reiter Karl Fritz, früher im Infanterie-Regiment Nr. 32, leichter Schuß linken Unterarm; Reiter Wilhelm Hauptmann, früher im Königlich Sächsischen 6. Infanterie-Regiment Nr. 105, leicht, Schuß rechten Unterarm. — Vermißt: Unteroffizier Hans Overweg, früher im Ulanen-Regiment Nr. 15. Außerdem: Reiter Wilhelm Krause, früher im Ulanen-Regiment Nr. 11, am 2. Dezember d. Js., südöstlich Kuis leicht verwundet, Fleischschuß linken Oberschenkel; Reiter Oswald Kluge, früher im Infanterie-Regiment Nr. 155, am 9. Dezember d. Js. im Feldlazarett Lüderitzbucht an Herzlähmung nach Ruhr gestorben. — Nachträglich gemeldet: Reiter Karl Meineke aus Strasburg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 64, am 3. Juli 1905 in Dawignab an Typhus gestorben.

Kurze Meldungen aus dem Reich. In Sachen der Fleischnot nahm die Kölner Handwerkskammer am Dienstag eine Resolution an, worin sie sich dem Protest des Deutschen Fleischerverbandes anschließt, da durch die Fleischversorgung durch die Städte das Fleischergewerbe aufs schwerste geschädigt werde. — Dr. Oertel, der bei den letzten Reichstagswahlen durchgefallene Chefredakteur der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“, hat sich von den Bündlern des 9. sächsischen Reichstagswahlkreises bereits wieder für die nächste Wahl als Reichstagskandidat aufstellen lassen. — Dem außerordentlichen Gesandten Deutschlands am serbischen Hofe, Freiherrn v. Heyking, ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden. — Die Zentrumsvereine von Straßburg, Colmar und Mühlhausen beschlossen, sich zu einer elsässischen Zentrumspartei zusammenzuschließen.

PROVINZIELLES

Schwetz, 13. Dezember. Eine Reichsbankstelle wird hier am 1. April 1906 eröffnet. Die Stadt hat der Bank freie Wohnung auf 5 Jahre und Freistellung von sämtlichen kommunalen Abgaben und Lasten auf die gleiche Zeit zugesichert.

Elbing, 13. Dezember. Ein italienisches Marinekommando, zur Abholung eines von der Firma Schichau erbauten Schiffes bestimmt, traf am Dienstag in Elbing ein. Das Kommando besteht aus 34 Mann (Offiziere und Mannschaften). — Auf dem Nachhausewege von der Schule Straszewo nach Honigfelde vergnügten sich vier Schulkinder aus Honigfelde auf der schwachen Eisdecke eines Teiches. Sämtliche Kinder brachen ein, und zwei Knaben und ein Mädchen ertranken.

Danzig, 13. Dezember. Ein sehr dreister Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht in dem Honigkuchengeschäft von Herrmann Thomas auf dem Kohlenmarkt verübt worden. Die Diebe haben zwei hintereinander liegende Türen, die von dem Treppenaufgang zum Hause seitlich in den Laden führen, mit Gewalt erbrochen und, sobald sie im Laden waren, offenbar zunächst die Registerkasse und die Ladenkasse visitiert. Sie fanden dort nichts vor und wandten sich alsdann zu dem von dem Laden durch eine Portiere getrennten Kontor. Dort fanden sie einen kleinen, etwa 4 Zentner wiegenden Geldschrank vor. Sie hielten sich nicht damit auf, ihn gewaltsam zu öffnen, sondern zogen es vor, den ganzen Schrank mitzunehmen. Zum Glück hatte die Firma erst unlängst größere Beträge zur Bank gebracht; immerhin haben die Diebe wohl einige hundert Mark erbeutet.

Königsberg, 13. Dezember. Die Aktienbrauerei Schönbusch zahlt für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 6 Proz. Dividende an die Vorzugsaktien (699 000 Mk.) und 15 Proz. Dividende an die übrigen Aktien (900 000 Mk.). Der Reingewinn beträgt 235 579 Mk., das Aktienkapital 1 599 000 Mk.

Posen, 13. Dezember. Im hiesigen städtischen Krankenhause sind fünf Personen aus der Ortschaft Dopiewiec, Kreis Posen-West, unter dem Verdacht der Genickstarre eingeliefert worden. Bei einer Person hat sich dieser Verdacht bestätigt, bei den anderen ist die ärztliche Beobachtung noch nicht abgeschlossen.

LOKALES

Thorn, 14. Dezember.

— **Personalien aus dem Landkreise.** Der Besitzer Franz Bode in Lulkau ist auf eine Amtsdauer von 6 Jahren zum Schulvorsteher der Schule Lulkau gewählt und bestätigt worden.

— **Herr Regierungs-Präsident Dr. Schilling** aus Marienwerder trifft am nächsten Dienstag hier ein und wird sich das Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium vorstellen lassen.

— **Der Vortrag im evangelischen Bunde,** den Herr Pfarrer Hüttenrauch gestern abend im „Viktoria-Garten“ hielt, war nur mäßig besucht. Redner verbreitete sich über die Bestrebungen des evangelischen Bundes, der sich, wie er hervorhob, nicht im geringsten gegen den Katholizismus wendet, wohl aber gegen die Bestrebungen des Ultramontanismus, der mit Religion im letzten Grunde nichts mehr zu tun hat, sondern lediglich politische Partei geworden ist und damit die katholische Konfession mißbraucht, insofern er sie erniedrigt: zum Deckmantel einer schaurigen Politik, schaurig deshalb, weil sie als höchstes Ziel nichts anderes erstrebt als dies: dem nationalen Deutschtum und dem evangelischen Bekenntnis den Sarg zu zimmern und das Grab zu graben. Darum müssen wir uns gegen die ultramontane Macht im Deutschen Reiche wehren als Deutsche und als Evangelische. Die undeutsche Gesinnung des Ultramontanismus wird vom Redner glaubhaft nachgewiesen durch Zitate aus dem Staatslexikon und aus Jesuitenschriften, die Macht des durch das reichstagsmächtige Zentrum vertretenen Ultramontanismus im deutschen Vaterlande erläutert an Beispielen aus der jüngsten Vergangenheit. — Der Vortragende schloß mit dem Appell an das deutsch-evangelische Gewissen, die dem deutschen Volke durch Luthers Reformation erworbenen idealen Güter zu schützen und zu warten, da sie allein schaffen können das, was jedes wahrhaft deutsch-evangelische Herz ersehnt: die nationale Größe unsers deutschen Vaterlandes. Die will auch die Arbeit des Evang. Bundes schaffen helfen unter der Devise: „Mit Gott für Kaiser und Reich, Thron und Altar, Volk und Vaterland.“

— **Der gestrige Vortrag im Polytechnischen Verein** hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Das Thema des Vortrages, das Herr Dr. John gewählt hatte, lautete: „Mitteilungen aus der Industrie des Westens“. Viele tausend fleißige Hände, führte Redner aus, seien im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zum Segen des deutschen Vaterlandes tagaus, tagein beschäftigt; Rheinland-Westfalen stehe seit Begründung des Deutschen Reiches in volkswirtschaftlicher Beziehung in der Welt einzig da. Vor allem sei in seinem Kohlenbergbau ein Aufschwung sondergleichen eingetreten. Der Vortragende äußerte sich eingehend über die allerdings schon drei Jahre zurückliegende Düsseldorfer Gewerbe-Ausstellung. Was in Düsseldorf geboten wurde, sei von bleibendem Wert und stehe im einzelnen durchaus nicht hinter dem, was die Pariser Weltausstellung von 1900 geboten hatte, zurück. Auch die Kunstausstellung löste ihre Aufgabe in glänzendster Weise. — Im Laufe des Vortrages wurde eine große Reihe prächtiger Lichtbilder gezeigt, und nachdem das Auge sich an der Fülle von Kunstwerken auf industriellem Gebiete satt gesehen hatte, ergriff Redner noch einmal kurz das Wort, um für die weitere Verbreitung der Industrie einzutreten, besonders zur Hebung der östlichen Industrie. Auch die Stadt Thorn stehe auf industriellem Gebiete noch zurück. Die Marmeladen-Industrie habe hier z. B. noch nicht Eingang gefunden. Die Industrie sei es, die hauptsächlich Geld ins Land bringe, und man müsse sich ihr schon darum mehr zuwenden, weil die Landwirtschaft zurzeit unter der Ungunst der Verhältnisse sehr leide. Redner empfahl auch angelegentlichst den Bau von Arbeiter-Wohnhäusern, wodurch auch dem Umsichgreifen der Unzufriedenheit unter den Arbeitern Einhalt geboten werde. So habe am letzten Dienstag in Danzig eine Konferenz getagt, die beschlossen habe, ein größeres Gelände zum Bau von Arbeiter-Wohnhäusern zur Verfügung zu stellen. Der spannende Vortrag endete unter lebhaftem Beifall der Zuhörerschaft und dem Dank des Vorsitzenden.

— **Ein englisches Leichenbegängnis in Danzig.** Am 3. September d. J. stürzte an Bord des englischen Panzerschiffes „Russell“, das mit den übrigen englischen Kriegsschiffen auf der Reede von Neufahrwasser lag, ein Maat in den Raum und starb nach einigen Stunden an den erhaltenen Verletzungen. Der Verstorbene wurde am Dienstag, den 5. September in Danzig unter Entfaltung eines großen militärischen Gepränges seitens der englischen Schiffsmannschaften beerdigt. Von dieser Leichenfeier hat Herr Major Schwarzzenberger-Danzig, der verdienstvolle Geschäftsführer des Provinzialverbandes des Deutschen Flotten-Vereins, fünf vorzügliche Aufnahmen, vielleicht die einzigen von der Feier, gemacht, die Herr Redakteur Schacht bei seinem Vortrage, den er am Montag, den 18. Dezember im großen Sale des Schützenhauses für den Flotten-Verein hält, in Lichtbildern vorführen wird. Wir weisen auf den Vortrag, den Herr Schacht kürzlich auch unter lebhaftem Beifall auf dem kaiserlichen Gut Cadinen hielt, nochmals hin, ein Besuch dürfte sich sehr empfehlen.

— **Silberhochzeit.** Herr Betriebsführer Droege feiert heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Deputationen des Magistrats und der städtischen Beamten waren zur Beglückwünschung erschienen. Der Land-

wehrverein, dessen Mitglied Herr D. ist, ließ mittags dem Silberpaar ein Ständchen bringen. Gleichzeitig erschien eine Abordnung vom Verein zur Gratulation.

– **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 108 Ferkel, 75 Schlachtschweine. Bezahlt wurden letztere mager mit 47–48, fett mit 49–50 Mk. pro 50 kg.

– **Gefunden** wurde ein Lesebuch: „Aus Tagen der Not."

– **Meteorologisches.** Temperatur + 1, höchste Temperatur + 4, niedrigste + 1, Wetter bewölkt. Wind nordwest. Luftdruck 768.

Neueste Nachrichten.

Neuigkeiten aus Rußland.

Petersburg, 14. Dezember. (Ueber Eydtkuhnen.) 36 000 Altgläubige von Reschiza und Umgegend sandten ihre Notabeln nach Petersburg, um bei der Regierung gegen die Verletzung des Manifestes vom 30. Oktober Einspruch zu erheben. Die altgläubigen Rekruten des Heeres seien gezwungen worden, den Fahneneid vor einem orthodoxen Priester zu leisten, während sogar die Israeliten den Eid vor dem Rabbiner abgelegt hätten. Die Abordnung soll die Regierung darauf aufmerksam machen, daß ernsthafte Ordnungsstörungen eintreten müssen, wenn sie nicht entschieden Maßregeln gegen die örtliche Verwaltung ergreift. – Es bestätigt sich, daß der Vorsitzende des Rates der Arbeiterdeputierten, Chrustalew, in der Peterpaulsfeste gefangen ist.

Petersburg, 14. Dezember. Der Regierungsbote meldet: Das neue Wahlgesetz ist fertiggestellt und wird demnächst dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden.

Riga, 14. Dezember. Seit der Verhängung des Kriegszustandes über Livland ist Riga von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Post und Telegraph streiken. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Droschkenkutscher, Straßenbahner, die Gas- und die Elektrizitätswerke feiern. In der Stadt herrscht Totenstille. Im Umkreis sind die Eisenbahnschienen aufgerissen worden. Ein Zug ist gestern unweit der Stadt entgleist und die Böschung hinabgestürzt. Viele Personen wurden verletzt. Die „Vereinigung der lettischen Revolutionäre" erklärte die lettische Republik, schlug die Anstellung eigener Beamten vor, forderte die Bürger auf, die Steuern zu verweigern, und will temporäre Gesetze einführen. Auf dem Lande ist das Eigentum der Deutschen bedroht. In Marienburg in Südlivland räumen die Deutschen die Schlösser und sämtliche umliegenden Güter. Ganz Livland von Riga bis über Dorpat und Reval hinaus ist in Aufruhr.

Washington, 14. Dezember. Dem Staatsdepartement ist die Mitteilung zugegangen, daß das Bestreben, den Zeitpunkt des **Wiederzusammentritts** der **Haager Konferenz** zu verabreden, für jetzt aufgeschoben worden sei, weil die Einzelheiten des Programms nicht vereinbart werden könnten, bis in der Angelegenheit ein direktes Vorgehen seitens der Schweiz erfolge.

London, 14. Dezember. Bei dem gestrigen **Empfang** der Abordnung der **Beschäftigungslosen** drückte der Premierminister **Campbell-Bannerman** sein aufrichtiges Mitgefühl mit der Lage der Arbeitslosen aus, erklärte aber, bevor er eine endgiltige Antwort erteilen könne, müsse er sich mit seinem Ministerkollegen besprechen und die Angelegenheit in **sorgfältige Erwägung** ziehen. Der Präsident der Lokalverwaltung John Burns, der dem Empfang beiwohnte, drückte ebenfalls sein Interesse für die Arbeitslosen aus und versicherte der Abordnung, daß alles, was bei den beschränkten Befugnissen der Lokalverwaltung zu tun möglich sei, auch in **entgegenkommendster** und schnellster Weise geschehen werde.

Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 14. Dezember.		13. Dez
Privatdiskont	$5\,^1/_8$	5,–
Österreichische Banknoten	84,50	84,90
Russische „	214,70	215,–
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
$3\,^1/_2$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	100,70	100,70
3 pZt. „	89,20	89,20
$3\,^1/_2$ pZt. Preuß. Konsols 1905	100,70	100,70
3 pZt „	89,10	89,20
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	–,–	–,–
$3\,^1/_2$ pZt. „ „ 1895	–,–	–,–
$3\,^1/_2$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	98,20	98,25
3 pZt. „ II „	86,30	86,40
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,10	91,10
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	74,25	76,–
$4\,^1/_2$ pZt. Poln. Pfandbr.	88,50	89,90
Gr. Berl. Straßenbahn	–,–	196,50
Deutsche Bank	239,75	239,50
Diskonto-Kom.-Ges.	186,60	186,60
Nordd. Kredit-Anstalt	120,50	120,–
Allg. Elektr.-A.-Ges.	219,50	218,50
Bochumer Gußstahl	–,–	243,18
Harpener Bergbau	212,10	212,10
Laurahütte	240,75	239,20
Weizen: loko Newyork	$94\,^7/_8$	$96\,^3/_8$
„ Dezember	182,50	183,–
„ Mai	187,50	187,75
„ Juli	–,–	–,–
Roggen: Dezember	168,50	169,–
„ Mai	172,50	173,–
„ Juli	–,–	–,–

Wechsel-Diskont 6%, Lombard-Zinsfuß 7%

Mit der ganzen Stadt hat insbesondere auch uns und unsere Gemeinde ein schwerer Verlust betroffen.

Herr Stadtrat

Eduard Kittler,

seit 32 Jahren Mitglied unserer Körperschaft, ist aus dem irdischen Leben geschieden.

Seine freie, lichtfrohe Frömmigkeit, seine warme Menschenliebe, sein lebhaftes Gemeingefühl, sein offener Blick, sein kluger Rat, sein immer tatbereiter Eifer lässt uns seinen Verlust als einen unersetzlichen erscheinen.

Wir werden des Dahingegangenen immer als eines leuchtenden Vorbildes in Dankbarkeit gedenken.

Der Gemeinde-Kirchenrat der altstädt. evangelischen Gemeinde.

Stachowitz.

Gestern starb unser altbewährtes, langjähriges Vorstandsmitglied der Kreissparkasse,

der Kaufmann und Stadtrat

Herr Eduard Kittler

Der Verstorbene hat dem Vorstande seit Gründung der Kreissparkasse angehört und seine grossen Geschäftskenntnisse mit seltener Treue und Hingabe dem Gedeihen der Kreissparkasse gewidmet.

Ein dankbares Gedenken wird ihm stets bewahrt bleiben.

Thorn, den 14. Dezember 1905.

Namens des Kreisausschusses und des Vorstandes der Kreissparkasse

Meister, Landrat.

Nachruf.

Gestern abend starb der

Fabrikbesitzer, Herr Stadtrat

Eduard Kittler.

In dem allzufrüh Entschlafenen verlieren wir einen treuen Berater und Helfer, der stets für unsere Interessen ein warmes Herz hatte.

Wir werden dem Dahingeschiedenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn, den 14. Dezember 1905.

Verein der Schuhwarenhändler von Thorn und Umgegend.

Nachruf.

In dem gestern unerwartet dahin gegangenen

Kaufmann und Stadtrat,

Herrn Eduard Kittler

betrauern nicht nur Stadt- und Landkreis Thorn einen ihrer besten und edelsten Mitbürger, sondern auch der Handelskammerbezirk Thorn eins seiner ehrenhaftesten, geachtetsten Mitglieder, das eine Zierde seines Standes war. Ausgerüstet mit klarem Verstande, scharfer Urteilskraft, seinen Blick auf das Wohl der Allgemeinheit gerichtet, hat der Verblichene ein Vierteljahrhundert mit sprichwörtlich gewordener Pflichttreue, mit nie rastendem Eifer, mit vollster Hingebung seine ganze Kraft in den Dienst der Kammer gestellt, aus der er zu allgemeinem Bedauern wegen Ueberhäufung mit Berufsgeschäften vor einigen Jahren ausgeschieden ist. Aber auch dann noch war der Verewigte stets zu finden wann und wo es galt, durch seinen sehr wertvollen Rat unsere Handelsinteressen zu fördern und für sie Opfer zu bringen.

Sein Andenken wird in uns unauslöschlich fortleben.

Die Handelskammer zu Thorn.

Einen schweren Verlust hat unsere Brüderschaft erlitten Nach kurzem Krankenlager starb unser hochverehrtes und geschätztes Ehrenmitglied,

Herr Stadtrat

Eduard Kittler.

Stets hat der Verstorbene an den Geschicken der Brüderschaft den regsten Anteil genommen, uns mit seinem bewährten Rat zur Seite gestanden und bis in die letzte Zeit auch durch die Tat bewiesen, wie sehr ihm das Wohl unserer Brüderschaft am Herzen lag.

In treuem Gedenken, was der Entschlafene uns gewesen, stehen wir trauernd an seiner Bahre; unser Dank folgt ihm über das Grab hinaus.

Thorn, den 14. Dezember 1905.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Gestern abend starb unerwartet

Herr Stadtrat

Eduard Kittler

der Mitbegründer und erste Vorsitzende unseres Vereins.

Der Verstorbene hat uns und unsern rudersportlichen Bestrebungen jederzeit das grösste Interesse entgegengebracht und war uns ein treuer Berater und hilfsbereiter Freund von edelstem Charakter.

Wir bewahren dem Entschlafenen ein aufrichtiges Gedenken.

Ruder-Verein Thorn.

Thorn, den 14. Dezember.

Deutscher Flotten-Verein.

Montag, den 18. Dezember, abends $8\,^1/_2$ Uhr, im großen Saale des Schützenhauses:

VORTRAG

des Herrn Redakteur **A. Schacht:**

„Der englische Flottenbesuch und die Verstärkung der deutschen Seemacht."

– Mit über 100 Lichtbildern. –

Zum Schluß:

Kinematographische Vorführungen.

Eintrittspreis: 30 Pf., Kinder u. Militär 10 Pf.

Kolonial-Abteilung Thorn.

Sonnabend, den 16. Dezbr., abends 8 Uhr im Spiegelsaal des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Marine-Pfarrers a. D. **Wangemann** aus Gautzsch-Leipzig:

„Unsere Kolonieen in der Südsee"

(Zusammenfassende Darstellung).

Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 30 Pfg.

Im Anschluß an den Vortrag:

zwanglos. Beisammensein im Artushofe.

Der Vorstand.

Handwerkerverein Thorn.

Der Vortrag am Freitag, d. 15.

fällt aus.

Der Vorstand.

Gewehre Modell 71 und Laden-Blitz-Petroleumlampen zu kaufen gesucht. Angeb. unter „Gewehr" a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Fettes Fleisch

Roßschlächterei Araberstr. 9.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich schöne lebende



Spiegel- und Schuppenkarpfen

das Pfd. zu 90 Pfg. Außer auf dem Markte verkaufe ich diese auch tägl. i. m. Wohnung Coppernicusstr. 35.

V. Wisniewski.

Aelterer Herr, mit der einfachen Buchführung vertraut, **sucht** Stellung als Kassierer bei bescheidenem Gehalt. Briefliche Meldungen unter Nr. 7454 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Steinschläger

stellt sofort ein

Ziegelei Rudak, **Louis Lewin.**

Königl. Preußische Lotterie.

Den bisherigen Spielern bleiben ihre Lose bis 16. d. Mts. aufbewahrt, dann verkaufe anderweitig.

Dauben, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Eine Nähterin zum Ausbessern der Wäsche wird gesucht.

Hotel Schwarzer Adler.

Altes Gold und Silber

kauft

R. Schmuck, Culmerstr. 15.

Wie Dr. med. Hair von

Asthma

sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. **Contag & Co., Leipzig**

Synagogale Nachriehten.

Freitag: Abendandacht $3\,^3/_4$ Uhr.

Krieger- Verein. Thorn.

Sonntag, den 17. Dezbr., 4 Uhr nachmittags:

Weihnachtsfeier

im Saale des Viktoriagartens.

Der Vorstand.

„Frohsinn"

Sonnabend, abend 9 Uhr Vereinslokal.

Gäste willkommen.

Stadttheater in Thorn.

Direktion: **Carl Schröder.**

Freitag, den 15. Dezember:

Es lebe das Leben.

Drama in 5 Akten v. G. Hauptmann.

Sonnabend, den 16. Dezbr.:

Cyprienne.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Sardou

Dame mit zweijährigem Kinde sucht sofort

möbliertes Zimmer

mit Pension. Offerten unter **M. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gestern Abend verstarb ganz unerwartet im noch rüstigsten Mannesalter der Mitbegründer und -Besitzer unserer Buchdruckerei und Zeitung

Herr Kaufmann und Stadtrat

Eduard Kittler.

Ein edler Mann, lautersten Charakters und vornehmster Gesinnung, ist mit ihm aus dem Leben geschieden, in dem wir einen tatkräftigen, unermüdlichen, umsichtigen Berater und Mitarbeiter verloren haben.

Sein Wirken wird uns auch für die Zukunft ein Vorbild sein, das ihm ein dankbares, dauerndes Gedenken sichert.

Friede seiner Asche!

Thorn, den 14. Dezember 1905.

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H.

Gestern abend verschied nach kurzer Krankheit, unser hochverehrter Chef, Herr

Eduard Kittler sen.

Der Entschlafene ist uns allzeit ein treusorgender, gütiger Chef gewesen, unter dessen Leitung ein jeder von uns gern und freudig gearbeitet hat. Sein leutseliges Wesen, seine Sorge und Anteilnahme an dem Wohlergehen jedes einzelnen, sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Die Angestellten der Firma Kuntze & Kittler.

Thorn. **Briesen Wpr.** **Strasburg Wpr.**

Gestern abend verschied nach kurzem schwerem Leiden

der Fabrikbesitzer, Herr Stadtrat

Eduard Kittler

von hier.

Ein Mann von seltenen Geistes- und Herzensgaben ist mit ihm aus unserer Mitte gegangen.

Uneigennützig und freudig hat er seine vielseitigen Kräfte und Fähigkeiten in den Dienst des Gemeindewohls gestellt; unter Anderem hat er 32 Jahre hindurch als eins der hervorragendsten Mitglieder abwechselnd dem Magistrat und der Stadtverordneten - Versammlung unserer Stadt angehört. Seine vorbildliche Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue, seine nie erschöpfende Anregung und persönliche Liebenswürdigkeit haben ihn uns Allen lieb und wert gemacht. Wo es galt, Mildtätigkeit zu üben oder Opferwilligkeit zu beweisen, war er stets an erster Stelle; Niemandem versagte er seinen bewährten Rat und seine tatkräftige Hilfe. Er war das Muster eines edel denkenden und freudig schaffenden Bürgers, dessen Wirken überall in der städtischen Entwickelung bedeutsame Spuren zurückgelassen hat, die ihm unter den um die Stadt Thorn verdientesten Männern einen ehrenvollen Platz für alle Zeiten sichern.

Der Magistrat. Dr. Kersten. **Die Stadtverordnetenversammlung.** Boethke.

Mittwoch abend 6½ Uhr verschied sanft nach kurzem aber schwerem Krankenlager, unser hochverehrter Chef,

Herr Stadtrat

Eduard Kittler.

Wir verlieren in ihm einen wohlwollenden, stets hilfbereiten Chef, dessen Andenken stets in Ehren halten wird

Das gesamte Personal der Schuhfabrik

Kuntze & Kittler.

Von vielen geliebt.
Von allen betrauert.

Nachruf.

Gestern abend verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser allverehrter Chef

Herr Stadtrat

Eduard Kittler, Thorn.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen stets wohlwollenden und gerechten Herrn, der leider viel zu früh aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen wurde.

Seiner selten grossen Herzensgüte werden wir jederzeit ein dankbares Andenken bewahren.

Friede seiner Asche!

Leibitsch/Thorn, den 14. Dezember 1905.

Das Personal der Leibitscher Mühle G. m. b. H.

Gestern abend verschied unerwartet

Herr Stadtrat

Eduard Kittler,

Mitglied des Aufsichtsrats und Vorsitzender des Thorner Lokalausschusses unserer Gesellschaft.

Tieferschüttert betrauern wir den Heimgang dieses Mannes, der mit herrvorragenden Kenntnissen ausgestattet, mit einem nie rastenden Fleisse bis zu seinem Ende im arbeitsreichen Leben stand und mit grosser Hingabe unsere Interessen vertrat.

Sein Andenken wird bei uns dauernd lebendig sein.

Thorn, den 14. Dezember 1905.

Der Aufsichtsrat, der Thorner Lokalausschuss und die Direktion der Norddeutschen Creditanstalt.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Hinscheiden unseres Vorstandsmitgliedes, des Herrn

Eduard Kittler

anzuzeigen. Der Verstorbene hat mit seinem reichen Wissen für die Hebung der ostdeutschen Mühlen-Industrie in treuester Pflichterfüllung seit Gründung unserer Vereinigung als Vorstandsmitglied gewirkt und erleiden wir durch sein Hinscheiden einen unersetzlichen Verlust. Sein Andenken wird von uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Thorn, den 13. Dezember 1905.

Der Vorstand der Ostdeutschen Müller-Vereinigung.

Hierzu ein 2. Blatt, Unterhaltungsblatt und 2 Extrabeilagen.